

(Abg. Friedrich.)

- (A) durch das Fehlen des Abrufens den Wirten der Bahnhofswirtschaften ganz gewiß ein finanzieller Schaden zugefügt wird. Die ganze jetzige Bewegung führt ja dazu, daß die Gasthöfe und Schankwirtschaften immer weniger aufgesucht werden. Wenn nun ein solches Pachtgebot von dem Verkehr der Züge abhängig gemacht ist, so rechnen selbstverständlich die Bahnhofswirte auch damit, daß der nötige Umsatz zu erzielen ist. Selbstverständlich ist es dann für diese Bahnhofswirtschaften eine bittere Enttäuschung, wenn man ihnen auf der einen Seite etwas nimmt, ohne sie auf der anderen Seite dafür zu entschädigen. Man kann wohl nicht behaupten, daß den betreffenden Wirten als Pächtern der Königl. Staatsbahnhöfe dadurch gedient wäre. Es gebietet ein gewisser Takt, daß man die Regierung nicht immer mit solchen Anträgen zu belästigen sucht, man hofft aber doch, daß die Verwaltung nichts unterläßt, um ihnen entgegenzukommen, denn der Verkehr ist heute nicht mehr so, wie er früher gewesen ist. Das ist ein deutlicher Beweis dafür, daß dadurch auch das ganze Geschäftsleben in Rückgang kommt. Es ist dies eine Beschränkung ihres Erwerbs, und man sollte eigentlich glauben, daß die Königl. Staatsregierung nicht den Anfang machte, solche Verhältnisse herbeizuführen.

Meine Herren! Ich hoffe, daß auch diesmal wieder von dem gesamten Hohen Hause diese berechtigten Wünsche unterstützt werden; ich hoffe, daß allerseits dem Wunsche beigetreten wird, daß die Königl. Staatsregierung das Abrufen der Züge wieder einführt. Die Königl. Staatsregierung und vor allem den Herrn Finanzminister, der doch sonst ein so warmes Herz für alle Wünsche des Landes hat, möchte ich bitten, sich auch hier geneigt zu zeigen und der Bitte nicht entgegenzutreten. Ich bin fest davon überzeugt, daß dann der Dank des reisenden Publikums Sr. Excellenz zuteil werden wird. Im übrigen bitte ich, den Antrag der Finanzdeputation A zu überweisen.

(Bravo!)

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Schiebler.

**Abg. Schiebler:** Meine Herren! Schon der Herr Vorredner hat darauf hingewiesen, daß uns diese Angelegenheit schon im vorigen Landtage beschäftigt hat. Damals hat der Herr Finanzminister v. Rüger zugesichert, den Antrag in wohlwollende Erwägung insoweit ziehen zu wollen, als in eine erneute Prüfung eingetreten werden soll, auf welchen Stationen das

Abrufen wieder eingeführt werden sollte. Das ist auch auf einigen Stationen, soviel mir bekannt ist, in dankenswerter Weise geschehen; auf anderen Stationen wieder ist es bei der bisherigen Abstellung des Abrufens geblieben. Ich will gern und dankbar anerkennen, daß die Station speziell, deren Übelstände ich vor zwei Jahren in dieser Richtung hervor gehoben habe, eine von denen ist, wo wirklich eine wesentliche Verbesserung eingetreten ist. Es ist dort erstens eine Uhr beschafft worden — früher war keine da —, und sodann sind Tafeln angebracht worden, auf denen bei den verschiedenen Richtungen die Abfahrtszeiten genau angegeben sind. Dadurch wird auch den Leuten, die weniger orientiert sind und den Fahrplan nicht genau kennen, Gelegenheit gegeben, bei einiger Aufmerksamkeit den Zug, den sie benutzen wollen, zu erreichen. Diese schätzenswerte Einrichtung ist in Niederwiesa geschaffen worden, und ich würde die Bitte an die Königl. Staatsbahnverwaltung aussprechen, diese wirklich praktische Einrichtung noch auf anderen Stationen, besonders Kreuzungsstationen, einzuführen, um das häufige Einsteigen in falsche Züge, das ja sehr unangenehm für die Betreffenden ist, möglichst zu vermeiden.

Ich will ferner noch darauf hinweisen, daß auf dem Bahnhofe Niesa mit ziemlich beträchtlichen Mitteln eine automatische Einrichtung getroffen worden ist, ein Klingelzeichen und eine Tafel mit der Richtung des Zuges, der abgehen soll. Diese Einrichtung ist an sich sehr schön und besteht wohl auch auf einer ganzen Anzahl preußischer Stationen. Aber ich möchte daran erinnern, wenn die Königl. Staatsregierung plant, diese Einrichtung weiter einzuführen, doch das Augenmerk darauf zu richten, daß der Übelstand, der sich in Niesa ziemlich oft ergeben hat, daß nämlich die Einrichtung versagt, berücksichtigt und die Einrichtung nur da angebracht wird, wo auch auf ein exaktes Funktionieren zu rechnen ist.

Bei der Gelegenheit möchte ich noch eins in Anregung bringen, und das betrifft das Abrufen auf dem Hauptbahnhofe hier in Dresden. Ich will gern zugeben, daß infolge des hohen Raumes ein gewisser Widerhall beim Abrufen entsteht. Aber die abrufenden Beamten haben die üble Angewohnheit, die Orte nicht deutlich genug auszusprechen. Ich will einmal ein Beispiel nennen. Rufen sie: „Abfahrt nach Freiberg-Chemnitz-Reichenbach-Plauen-Hof!“, so sagen sie das gewissermaßen so, als ob es ein Wort wäre, und dadurch entsteht der Übelstand, daß es kaum zu verstehen ist. Ich sollte meinen, wenn den